

Vorstellungen, an welche die eigentlichen Traumvorstellungen erst anknüpfen. Doch bedarf das Psychische auch im Traumzustande zu seiner Entwicklung immer eines bestimmten Grades von Energie, die ihn vom Physiologischen aus zufließt, so daß man auch bei den letztgenannten Träumen Reizzustände annehmen muß, die entweder bereits die vorstellende Thätigkeit während des Vorstadiums beeinflussen, im eigentlichen Traume wirksamer werden, oder aber Reize, die zu den im Vorstadium wirkenden neu hinzukommen und die Wirksamkeit letzterer verstärken helfen. — Die Beantwortung der Frage, ob die Verbrecher von ihren Verbrechen träumen oder nicht, wird durch das Heranziehen von Analogien aus dem Traumleben normaler Personen erleichtert. Es ist eine Thatsache, daß die Erinnerung an Ereignisse, welche unser Ich tiefer ergriffen hatten, im Traume nicht so leicht wiederkehrt. Offenbar nämlich bildet die Bedingung für die Wiederkehr eines Ereignisses die Möglichkeit der nämlichen physiologischen Erregung. Im Traumzustand aber erlangt die Erregung in Folge der mangelnden physiologischen Resonanz nicht den hohen Grad wie im wachen Leben. Dies findet auch auf den Verbrecher Anwendung. — Zu den Kranken mit charakteristischen Träumen glaubt Ref. auch die an Verfolgungswahn Leidenden rechnen zu dürfen. — Uebrigens widmet auch schon SPITTA der Behandlung potenziirter Träume in foro einen Abschnitt seines Werkes. Möchte Verf. recht bald seine Forschungen auf diesem für die Praxis so wichtigen Gebiete weiter fortsetzen!

GIÉSSLER (Erfurt).

O. HÖLDER. **Anschauung und Denken in der Geometrie.** Hab. Leipzig, Teubner 1900. 75 S. Mk. 2.—.

Dem Zwecke dieses Gelegenheitsvortrags entsprechend werden einige von den Philosophen und den Mathematikern viel behandelten Fragen über die Grundlagen der Geometrie herausgegriffen und in zwangloser leicht faßlicher Form besprochen, u. A., ob die geometrischen Grundbegriffe und Axiome empirisch gewonnen oder uns durch den Wahrnehmungsvorgang selbst als Form desselben aufgezwungen werden. Der Verf. bekennt sich zur ersteren Ansicht und erläutert an Beispielen die Versuche, unabhängig von geometrischen Messungen oder Ueberlegungen zu den einfachsten geometrischen Grundbegriffen zu gelangen. Am Beweis des Satzes von der Winkelsumme im Dreieck wird der Vorgang der Deduction selbst analysirt und geprüft, welcher Antheil dabei noch der Anschauung zukommt. Literaturangaben und weitere Ausführungen, die im mündlichen Vortrage nicht Platz finden konnten, sind in die „Anmerkungen und Zusätze“ verwiesen, die den zweiten umfangreicheren Theil des anregenden Schriftchens ausmachen.

ZINDLER (Innsbruck).

W. B. SECOR. **Visual Reading: A Study in Mental Imagery.** (*Psychol. Labor. of Cornell University 19.*) *Amer. Journ.* 11 (2), 225—236. 1900.

Verf. glaubt feststellen zu können, daß man vom gelesenen visuellen Wortbilde aus ohne Dazwischenkunft der Gehörsvorstellung und Articulationstendenz direct zum Sinn gelangen kann. Er vertraut der Introspection, welche sich eben nur erst nach ungestörter Hingabe an den Text als unmittelbare Erinnerung auf das Erlebniss richten müsse. Zunächst werden